Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 17. Dezember 1941

Nachlass Faulhaber 10020, S. 87

Stand: 29.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Mittwoch, 17.12.41. Luxburg, unerwartet bereits 10.30 Uhr. Über Fabriksschleichach. In Krankheit nicht kommen, nein, gesperrt.

Franz Meditsch mit Empfehlung des Dompfarrers Salzburg. Von Pater Andlau zieht er Briefe vor. [*Einfügung*: „Von Verbrechern umgeben, Hermann Halbjude, lange Erzählung, darüber Frau Eppstein. Eine Erfindung, ohne Betriebsstoffe bis 3 000 Grad warm, also Krieg gewonnen, ohne diese Maschine Krieg verloren, eventuell die andere Seite. Manche sind „bald darauf gestorben“; mir selber unmöglich. Ob nicht durch Tiso - nein, durch den italienischen Gesandten - nein. Geht traurig weg.“]

Domkapitular Franz, Regensburg, stellt sich vor, weil Mitglied des Ludwigmissionsvereins. Bringt Briefe wegen der Glocken.

Mercator: Bringt zwei Hefte über Straßburg und Mosaiken von Ravenna: Christus bei der Taufe.

Nachbarin: Sehr traurig, weil von der Schwester enterbt. Vom Vater habe jedes von den Kindern <10 000 / 100 000>. Jetzt aber habe ihr Bruder, wahrscheinlich um den anderen Namen zu retten, die Schwester bestimmt. Es sei ihnen bereits bekannt geworden. Also wieder kein Friede wie beim Großvater. Darum die Schwägerin nicht aus dem Zimmer gegangen. 1 000 für Seminar. Dafür beten lassen. Jetzt viel zu danken und getröstet.

15.00 - 18.00 Uhr: Sitzung des Zentralrates des Ludwigmissionsvereins in meinem Hause im großen Speisesaal. Zum ersten Mal Domkapitular Franz dabei. Sehr viel besprochen.